**Gabriele Meier-Darimont  
2017-2020 GR-Beauftragte für Integration und Migration 111**

**Joachim Binz  
Kabinettbeauftragter für Integration und Migration 111MN**

**Mirza Safi, ein junger afghanischer Flüchtling, hat in Deutschland seine zweite Heimat gefunden. Hoffentlich.**  
Mirza Safi, vom Stamm der Safi und aus einem Dorf gleichen Namens in der Nähe von Kunduz, flüchtete im Spätherbst 2015 aus Afghanistan nach Deutschland. In Afghanistan erlebte er als Kind und Jugendlicher viele Jahre den Terror der Taliban, musste Krieg und die Ermordung von Dorfbewohnern miterleben. Als die Rekrutierungsversuche der Taliban in beängstigender Weise zunahmen, schickte ihn seine Mutter fort. Auch heute noch erzählt Mirza von schrecklichen, traumatischen Erlebnissen und der beschwerlichen Flucht. Bereits früh ist sein Vater von den Taliban ermordet worden. Die Familie ist klein, es gibt nur einen Bruder, der zwischenzeitlich aber auch vor den Taliban in den Norden Afghanistans flüchten musste. Weil er damals bereits verheiratet war wurde der zunächst von Anwerbungen der Taliban verschont. Auch seiner Mutter hat mittlerweile das Dorf verlassen müssen. Im Haus gegenüber hat die Taliban nunmehr eine Kommandozentrale errichtet.  
  
Nach zwei Monaten zu Fuß, auf Lastwagen und mit dem Zug - eine Odyssee über Pakistan, Belutschistan, Iran, Türkei, Bulgarien, von dort aus zurück in die Türkei abgeschoben, Serbien, Ungarn und Österreich kam Mirza schließlich zusammen mit 1,1 Mio Flüchtlingen nach Deutschland. Die Familiengrundstücke in Afghanistan waren verkauft worden, um die erforderlichen 8.000 USD für die Flucht aufbringen zu können. 1.000 USD davon hatte sich Mirza noch von einem Dorfbewohner ausleihen müssen, weil der Verkauf seines Grundstückanteils und des der Mutter nicht ausreichten.

Bis 2018 lebte Mirza – nach rund einem Jahr in der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen – dann zunächst im eher schwierigen Umfeld einer Flüchtlingsunterkunft in Hohenstein im Taunus, ca. 60 Busminuten von Wiesbaden entfernt, bevor er in eine Gemeinschaftsunterkunft in Taunusstein wechseln konnte, als er einen Praktikumsplatz in einem dort ansässigen Edeka-Geschäft absolvierten konnte. Heute lebt er in einer kleinen, aber eigenen Wohnung in einem Hinterhaus in Wiesbaden, er fühlt sich in Wiesbaden heimisch. Dies ist auch auf seinen starken Integrationswillen zurückzuführen. Von Anfang wollte Mirza die deutsche Sprache lernen und „Deutschland verstehen“. Ohne (statistisch gedeckte) Bleibeperspektive, damit auch ohne irgendein Integrationsangebot musste Mirza selbst schauen, wie er die deutsche Sprache lernt. Nach einem Sprachkurs beim Hessen-Kolleg haben wir Lions ihn zunächst in den von uns organisierten Sprachtreffs und anschließend bei unseren B2-Deutschkursen kennengelernt und begleiten und unterstützen ihn bis heute. Mirza sagt: „Man muss seinen Kopf öffnen für das, was hier in Deutschland ist, und man muss unbedingt auch etwas zurückgeben“.

Mirza bestand die B2-Sprachprüfung, absolvierte von Lions vermittelte Berufspraktika und entschied sich schließlich für eine Ausbildung zum Kaufmann für Groß- und Einzelhandel, die ihm Lionsfreund Joachim Binz vom LC Kochbrunnen in seinem Weinexport-Unternehmen anbot. Die Entscheidung fiel Mirza nicht leicht, denn als Moslem trinkt er keinen Alkohol. Er hat inzwischen aber gelernt, gute Weine per Geruch zu identifizieren und ist glücklich mit seiner Berufswahl. Er ist jetzt im 3. Ausbildungsjahr. „Der Lernstoff vor allem in der Berufsschule fällt natürlich schwer, da sind so unglaublich viele neue Begriffe, die gelernt werden müssen“, sagt Mirza anerkennend und ergänzt: „Aber da muss und will ich jetzt durch. Diese Chance ist für mich einmalig“.

Das Engagement Mirzas zeigt sich auch darin, dass er – wie er sagt – Deutschland etwas zurückgeben will. Er ist inzwischen Leo geworden, engagiert sich als Mitglied des Leo-Clubs Wiesbaden-Mainz-Kastel beim Service-Day ebenso wie auf Flohmärkten und hat dort in der Lions-Gemeinschaft mittlerweile etliche Freunde gefunden.

Mirza`s Geschichte berührt uns. Wir freuen uns mit ihm. Er führt uns Lions vor Augen, dass sich unser Engagement lohnt. Aus einem jungen Flüchtling aus einem fremden Kulturkreis ist ein offener, selbstbewusster junger Mann geworden, der sich seiner Situation in Deutschland bewusst ist und seine Zukunft in Deutschland plant. Entscheidend für Mirza`s Werdegang war und ist die Unterstützung durch Lionsfreunde: Sprachkurse und Sprachtreffs, die Wiesbadener Lions organisiert und begleitet haben. Praktika, die Lions vermittelt haben oder die Begleitung zu Behördengängen.

Mirza und seine Geschichte ist ein Beispiel gelungener Integration, wie wir sie uns kaum besser vorstellen können. Dennoch wurde jetzt im Juli 2020 seine Klage gegen eine Abschiebung nach Afghanistan zurückgewiesen. Die Begründung: Man kann doch zumindest in Kabul relativ gut und sicher leben. Für uns ist eine solche Begründung nur schwer nachzuvollziehen.

*Mirza`s Mentor war von Beginn an Lionsfreund Joachim Binz vom LC Kochbrunnen, der ihn nicht nur moralisch, auch finanziell unterstützt, ihm einen Ausbildungsplatz vermittelte und ihn bis heute und auch in der Zukunft begleitet.*